

Stenographisches Protokoll

über die

16. Sitzung des steiermärkischen Landtages am 19. Februar 1897.

Inhalt:

Petitionen.

Auflage.

Zuweisung von Vorlagen des Landes-Ausschusses, u. zwar:

1. des Berichtes des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Gemeinde Maria Rief im Gerichtsbezirke Franz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindevumlage von 100 Percent im Jahre 1897 (Beilage Nr. 55) an den Ausschuss für Gemeinde-Angelegenheiten.

2. des Berichtes des Landes-Ausschusses, betreffend die Anerkennung der Oeffentlichkeit für das bosnisch-herzegovinisches Bezirks-Spital in Ključ (Beilage Nr. 57)

an den Finanz-Ausschuss.

Berichte und Anträge des Finanz-Ausschusses über Petitionen.

Beginn der Sitzung: 10 Uhr 10 Minuten Vormittag.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Josef Sernek.

Schriftführer: Die Abgeordneten Gustav Größwang und Franz Hagenhofer.

Von Seite der Regierung anwesend: Se. Excellenz Statthalter Olivier Marquis Bacquehem.

Landeshauptmann-Stellvertreter: Das Haus ist beschlußfähig; ich erkläre daher die Sitzung für eröffnet.

Das Protokoll der letzten Sitzung ist aufgelegt; es wurde keine Einwendung dagegen erhoben, und ich erkläre dasselbe somit für genehmigt.

An Petitionen sind eingelaufen.

Schriftführer **Hagenhofer** (liest):

„Petition Nr. 225, der Gemeindevorstellung Widem, polit. Bezirk Rann, um Unterstützung wegen Hagelschlag. (Ueberreicht durch Abg. Zickler.)“

„Petition Nr. 229, des Jakob Anderl, Amtsdieners am steierm. Landes-Archive, um Anrechnung seiner Militärdienstzeit in die zur Pension anrechenbare Dienstzeit anlässlich seines beabsichtigten Eintrittes in den bleibenden Ruhestand. (Ueberreicht durch Abg. Grafen Stürgkh.)“

„Petition Nr. 231, des Hans Edlen von Nebenburg als Obmann des Vereines für Armenpflege und Wohlthätigkeit in Graz, um Gewährung einer Subvention für diesen Verein aus den Mitteln des Landesarmenfondes. (Ueberreicht durch Abg. Dr. Reicher.)“

(Diese Petitionen werden dem Finanz-Ausschusse zugewiesen.)

Schriftführer **Hagenhofer** (liest):

„Petition Nr. 227, der Gemeinde St. Oswald, des Ortschulrathes und der Schulleitung Möderbruck, um Einreihung der Schule Möderbruck in die II. Gehaltsklasse. (Ueberreicht durch Abg. v. Forcher.)“

„Petition Nr. 228, des Ortschulrathes Schönberg bei Oberwölz um Einreihung der Schule Schönberg in die II. Gehaltsklasse. (Ueberreicht durch Abg. von Forcher.)“

„Petition Nr. 232, des Philipp Kodermann, Oberlehrers in Sternstein, um Zuerkennung des Ruhegenusses im Vollbetrage. (Ueberreicht durch Abg. Dr. Dečko.)“

(Diese Petitionen werden dem Unterrichts-Ausschusse zugewiesen.)

Schriftführer **Hagenhofer** (liest):

„Petition Nr. 208, der Mathilde Degen, steierm. Landesstraßencommissärs-Witwe in Agram, um eine Unterstützung. (Ueberreicht durch Abg. Reitter.)“

„Petition Nr. 230, der Maria Kollmann, steierm. ständ. Scriptorswaise in Wien, um eine zeitliche Unterstützung. (Ueberreicht durch Abg. Dr. Reicher.)“

(Diese Petitionen werden dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.)

Schriftführer **Sagenhofer** (liest):

„Petition Nr. 226, der Section Obersteier des deutschen und österreichischen Alpen-Vereines in Leoben, um Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Pflanze Edelweiß. (Ueberreicht durch Abg. Endres.)“

(Diese Petition wird dem Landescultur-Ausschusse zugewiesen.)

Landeshauptmann = Stellvertreter: Aufgelegt wurde heute:

das ämtliche Protokoll über die 12. Sitzung der I. Session in der VIII. Landtags-Periode des steierm. Landtages am 12. Februar 1897;

das ämtliche Protokoll über die 13. Sitzung der I. Session in der VIII. Landtags-Periode des steierm. Landtages am 13. Februar 1897;

der Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Stadtgemeinde Graz um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung eines 40%igen Gemeindezuschlages zur staatlichen Verzehrungssteuer für die Jahre 1898 bis einschließlich 1902, sowie zur Aufnahme einer schwebenden Schuld im Höchstbetrage von 400.000 fl. ö. W. (Beilage Nr. 54);

der Bericht des Landes-Ausschusses mit Antrag auf Errichtung mehrerer Dienststellen im Interesse der Landwirthschaft (Beilage Nr. 56);

der Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Ortsgemeinde Kot im Gerichtsbezirke Gornobitz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindeumlage von 100 Percent im Jahre 1897) (Beilage Nr. 58);

der Bericht des steierm. Landes-Ausschusses, betreffend die Verschönerung eines Theiles der Radkersburg-Littenberger Bezirksstraße II. Classe in die Kategorie der Bezirksstraßen I. Classe (Beilage Nr. 59);

der Antrag des Abg. Josef Orzig und Genossen, betreffend die Bervollständigung des Pettauener Unterghymnasiums (Beilage Nr. 60);

der Bericht des Finanz-Ausschusses über den Bericht des Landes-Ausschusses, Beilage Nr. 23, 1896/97, betreffend die Leistung eines weiteren Betrages von 11.700 fl. für den Bau der Maderghybrücke in Graz zu den bereits bewilligten 44.000 fl. (Beilage Nr. 61);

der Bericht des Landescultur-Ausschusses über den ihm zugewiesenen Theil des Thätigkeitsberichtes des Landes-Ausschusses, Beilage Nr. 9, Seite 55, betreffend Grundentlastung in Bezug auf Geld und Naturalgiebigkeiten,

und Seite 55 bis 59, betreffend Hebung der Rindviehzucht (Beilage Nr. 62);

die statistischen Mittheilungen über die Sparcassen- und Vorschußcassen-Vereine in Steiermark im Jahre 1895, bearbeitet vom statistischen Landesamte in Steiermark.

Ferner habe ich bekanntzugeben, daß der Sonderausschuß für Gemeindeangelegenheiten das Ersuchen gestellt hat, mündlich Bericht erstatten zu dürfen über nachstehende Beilagen:

Ansuchen der Ortsgemeinde St. Peter am Kammerberg im Gerichtsbezirke Oberwölz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeinde-Umlage von 100 Percent im Jahre 1897 (Beilage Nr. 20);

Ansuchen der Ortsgemeinde Süssenheim im Gerichtsbezirke St. Marein b. G., um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeinde-Umlage von 120 Percent im Jahre 1897 (Beilage Nr. 42), und

Ansuchen der Ortsgemeinde Stallhofen im Gerichtsbezirke Voitsberg, um Bewilligung der Einhebung einer Musiklicenzgebühr im erhöhten Betrage von Einem Gulden (Beilage Nr. 31).

(Die mündliche Berichterstattung wird genehmigt.)

Wir gehen zur Tagesordnung über.

Der erste Gegenstand derselben ist der Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Gemeinde Maria Rief im Gerichtsbezirke Franz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeinde-Umlage von 100 Percent im Jahre 1897.

(Beilage Nr. 55.)

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter des Landes-Ausschusses hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Berichterstatter des Landes-Ausschusses **Dr. Reicher:** Ich beantrage die Zuweisung dieses Gegenstandes an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann = Stellvertreter: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend die Anerkennung der Doffentlichkeit für das bosnisch-herzegovinische Bezirks-Spital in Ključ.

(Beilage Nr. 57.)

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter des Landes-Ausschusses hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Berichterstatter des Landes-Ausschusses **Robič**: Ich beantrage die Zuweisung dieses Gegenstandes an den Finanz-Ausschuß.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann-Stellvertreter: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung sind die Anträge des Finanz-Ausschusses über die Petitionen Nr. 26, 121, 65, 66, 67, 76, 77, 78, 110, 135, 136, 93, 138, 4, 56, 64 und 137.

Es gelangt zuerst die Petition Nr. 26 der Amalia Mayer, Witwe des verstorbenen landschaftlichen Bezirks-thierarztes Josef Mayer in Friedau, um Gewährung einer Gnadenpension, zur Verhandlung.

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter die Verhandlung einzuleiten.

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Exzellenz Edmund Graf Attems** (von der Tribüne): Als Obmann des Finanz-Ausschusses habe ich die Ehre, an Stelle desjenigen Mitgliedes, welchem diese Petition vom Finanz-Ausschusse zugewiesen wurde, des Herrn Dr. Kokošineg, welcher in Folge seines Eintrittes in den Landes-Ausschuß den Finanz-Ausschuß verlassen hat, das Referat über diese Petition zu erstatten.

Frau Amalia Mayer, die Witwe des im Laufe des vorigen Jahres in Friedau verstorbenen landschaftlichen Bezirks-Thierarztes Josef Mayer, schreitet um die Gewährung einer Gnadengabe ein, da ihr Mann es unterlassen hat, während seiner Dienstzeit um die definitive Anstellung im Dienste einzuschreiten, obwohl er hiezu berechtigt war, und obwohl vom Landes-Ausschusse kein Anstand gegen die Gewährung eines solchen Ansuchens erhoben worden wäre, da Josef Mayer seinen Dienst vollständig zufriedenstellend versehen hat.

Es ist nicht gut zulässig, daß durch ein Versehen oder durch eine Unterlassung seitens des Mannes der Witwe daraus ein Schaden zugefügt würde. Wenn der Finanz-Ausschuß bei der Beantragung der Gewährung einer Gnadengabe nicht auf jene Summe eingegangen ist, welche der normalmäßigen Pension einer landschaftlichen Bezirks-Thierarztenwitwe gleichkommen würde, so war für ihn die Erwägung maßgebend, daß es nicht zulässig ist, der Witwe eines Beamten, welcher dem Pensionsfonde nicht beigetreten ist, den vollen Pensionsbetrag zu gewähren.

Der Finanz-Ausschuß hat sich demnach darauf beschränkt zu beantragen (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Amalia Mayer, Witwe des am 15. Februar 1896 verstorbenen landschaftlichen Bezirks-thierarztes Josef Mayer in Friedau wird vom 1. März

1897 angefangen auf Lebensdauer, beziehungsweise bis zu ihrer allfälligen Wiederverehelichung eine Gnadenpension von jährlich zweihundertundvierzig Gulden ö. W. gewährt.“

(Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann-Stellvertreter: Es gelangt die Petition Nr. 121, des Vereines Colonie, um eine Unterstützung für das 1897 zur Verhandlung. Berichterstatter ist der Herr Abg. **Zičkar**.

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Zičkar** (von der Tribüne): Hoher Landtag! Der Verein Colonie legte dem hohen Landtage eine Petition um Unterstützung vor, welche dem Finanz-Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen wurde.

Dieser Verein versteht durch eine Reihe von Jahren arme und würdige Schüler von Graz mit Schuhen und Kleidungsstücken. In der Petition wird noch insbesondere der Umstand betont, daß durch diesen Verein recht viele Schüler unterstützt werden, welche auswärtigen Gemeinden angehören, und demnach von mehrfachen Wohlfahrtseinrichtungen ausgeschlossen sind, welche speciell für nach Graz zuständige Schulkinder getroffen sind.

Im Jahre 1896 wurde diesem Vereine der Unterstützungsbeitrag von 150 fl. aus Landesmitteln bewilliget, und erlaube ich mir im Namen des Finanz-Ausschusses den Antrag zu stellen, das hohe Haus wolle die gleiche Summe pro 1897 bewilligen.

Der Antrag des Finanz-Ausschusses lautet (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Dem Vereine „Colonie“ in Graz wird für das Jahr 1897 eine Subvention von hundertfünfzig Gulden ö. W. gewährt, welche vom Landes-Ausschusse aus dem im Voranschlage der Landesfonde sub Capitel VI, Titel 7 B. Außerordentliches Erforderniß, Rubrik I, Post 4 eingestellten per 4000 fl. angewiesen sein wird.“

Ich bitte diesem Antrage zuzustimmen.

(Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Neun Gemeinden des Bezirkes Voitsberg haben Petitionen dem hohen Landtage unterbreitet, in welchen dieselben um ausgiebige Unterstützung zur Vinderung der großen Noth ansuchen, in welcher sie sich in Folge des vorjährigen Hagelschlages befinden; viele Besitzer sind genöthigt, ihr letztes Stück Vieh zu schlagen, theils um den Hunger zu stillen, theils wegen Mangel an Futtermitteln. Einige von ihnen erhielten zwar schon aus Landes- und Staatsmitteln Hilfen im Betrage von 15 bis 20 fl., allein bei so empfindlicher Noth ist ihnen damit wenig gedient. Geld leihen will ihnen Niemand, da Jedermann

sich fürchtet, ob wohl die armen Leute das Geld zurück-erstattet werden können. Die Nothlage ist offenbar eine große.

Der Finanz-Ausschuß hat daher beschlossen, diese armen Bewohner des Landes zur ganz besonderen wohlwollenden Unterstützung dem Landtage zu empfehlen und stellt den Antrag (liest):

„Die Petitionen der Gemeinden Gaisfeld, Oberdorf, Moosling, Neudorf, Gasslberg, Köppling, Hausdorf, Kalchberg und Muggaenberg, sämtliche im Bezirke Voitsberg um Abhilfe in dem durch Hagelschlag verursachten Nothstande werden unter Hinweisung auf die in der 3. Sitzung dieser Session gefaßten Beschlüsse, wornach neuerdings zur Unterstützung der durch Elementarereignisse in Nothstand versetzten Bewohner des Landes der k. k. steierm. Statthalterei ein Unterstützungsbetrag, und zwar in der Höhe von 10.000 fl. zur Verfügung gestellt worden ist, an den Landes-Ausschuß mit dem Auftrage überwiesen, diese Petitionen der k. k. steierm. Statthalterei mit dem Ersuchen abzutreten, bei der Vertheilung der Nothstandsgelder die vorausgeführten Gemeinden thunlichst zu berücksichtigen.“

Abg. **Kurz** (L.-G. Stainz): Hoher Landtag! Wie schon aus dem Inhalte der von den durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden überreichten Petitionen hervorgeht, sind die Bewohner dieser Gemeinden in einer wirklich bedauernswerthen Lage. Ich glaube aber, daß sie ihre Nothlage nicht zu schwarz geschildert haben, denn der Herr Bezirkshauptmann von Voitsberg hat mir persönlich mitgetheilt, daß an dem Tage, als er durch diese Gemeinden wanderte, welche vom Hagel so schwer betroffen wurden und er die Culturen so vernichtet sah, ihm Thränen in den Bart gerollt seien.

Allerdings wurden schon einige Gemeinden mit circa 20 fl. theilt, aber, meine Herren, was ist das für eine Familie, wo etliche Arbeitsleute und auch ein Häuslein Kinder vorhanden sind; diese sind längst dahin und es werden noch viele Monate vergehen, ehe die Ernte heran-naht, von welcher die Familie dann leben wird können. Es wird demnach in manchen Häusern nicht nur heißen: „Schmalhans ist Küchenmeister“, sondern ich bin vollkommen überzeugt, daß viele Familien, Arbeiter und Kinder wirklich am Hungertuche nagen und möchte daher wohl das freundlichste Ersuchen stellen, an Se. Excellenz den Herrn Statthalter, den so schwer betroffenen Gemeinden nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen.

Abg. **Kumpf** (St.-G. Voitsberg): Ich möchte mir nur erlauben, diese Petition auf das Allerwärmste zu befür-

worten, nachdem ich aus eigener Anschauung weiß, wie es den Ansassen dieser Gegend schlecht geht, selbst auch zu Zeiten, wo keine solchen Elementarereignisse wie Ueberschwemmungen, Maifröste und dergleichen eintreten; da ist den Armen kaum mehr mit einer Steuerabschreibung geholfen und sollten wohl andere Hilfsmittel noch herangezogen werden können, damit die Leute einigermaßen gesichert auf ihrem Besiz fortbestehen können.

Deshalb empfehle ich wärmstens die Annahme des Antrages des Finanz-Ausschusses.

(Der Antrag des Finanz-Ausschusses wird angenommen).

Berichterstatter **Zickler**: Hoher Landtag! Unter den Gemeinden, welche um Hilfe in ihrer Noth angesucht haben, befindet sich auch die Gemeinde Kalchberg. Diese sucht nun außer um eine Aushilfe in Geld und Naturalien auch darum an, es mögen Söhne von Bauern, welche vom Hagelschlag getroffen worden sind, und welche Söhne von durch Hagel geschädigten Grundbesitzern sind und im activen Militärdienste stehen, von diesem letzteren befreit werden.

Der Finanz-Ausschuß stimmte diesem Wunsche einstimmig zu in der Ueberzeugung, daß eben dadurch diesen armen Grundbesitzern, welche durch Hagelschlag in große Nothlage gerathen sind, ganz besonders geholfen werden würde. Obschon in Folge des Hagelwetters in großer Nothlage, müssen die armen Bauern jetzt noch recht theure Dienstboten bezahlen, da deren Söhne Militärdienst leisten müssen. Der Antrag des Finanz-Ausschusses lautet in dieser Beziehung (liest):

„Der Landes-Ausschuß wird ferner beauftragt, bei der hohen k. k. Regierung dahin zu wirken, daß Söhne der durch Elementar-Ereignisse bedrängten Grundbesitzer, welche im activen Militärdienste stehen, dauernd beurlaubt werden, um in die Lage zu kommen, ihren Eltern bei den nothwendigen landwirthschaftlichen Arbeiten behilflich sein zu können.“

Ich bitte auch diesem Antrage des Finanz-Ausschusses zustimmen zu wollen.

(Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Abg. v. Forcher** (von der Tribüne): Hohes Haus! Ich habe über mehrere Petitionen des Finanz-Ausschusses zu berichten und zwar, über die Petition des Rectorates der k. k. Carl Franzens-Universität in Graz um Erhöhung der Subvention für das Freitisch-Institut.

Der Antrag des Finanz-Ausschusses lautet:

„Der Petition des Rectorates der k. k. Carl Franzens-Universität in Graz, um Erhöhung der

Subvention für das Freitisch-Institut wird gewährte Folge nicht gegeben, jedoch diesem Institute eine Subvention pro 1897 bewilligt, welche im Voranschlage, Capitel V, Titel 1, bereits eingestellt erscheint.“

Man verkennt nicht die humanitäre Fürsorge für die Studenten und es ist jedenfalls sehr erwünscht, daß dieses Freitisch-Institut durch Subventionen gefördert wird; dies ist jedoch Sache der Privatwohlthätigkeit; denn durch die finanzielle Lage des Landes sind wir nicht in der Lage, eine Erhöhung der Subvention zu beantragen, sondern nur eine Subvention, wie sie ohnedies in dem Voranschlag des Landes-Ausschusses eingestellt erscheint.

Rector magnificus Dr. Weiß: Hoher Landtag! Ich habe im Auftrage des akademischen Senates drei Gesuche um Subventionen an das hohe Haus überreicht und mir ist um die Gewährung zweier derselben gar nicht bange, das ist die des deutschen Universitäts-Studenten-Krankenvereines und die des Unterstützungsvereines slavischer Universitätsstudenten.

Der erstere Verein ist ein Subilant und einem solchen gibt man immer gerne etwas, zumal wenn er eine glorreiche Vergangenheit hinter sich hat, wie es ja bei diesem Vereine der Fall ist, da er in den 25 Jahren seines Bestandes mehr als ebensoviele Tausende verausgabte hat für franke deutsche Studenten und überhaupt so wohlthätig für die deutsche Studentenschaft gewirkt hat, wie kein anderer Verein.

Auch der Unterstützungsverein für slavische Studenten verdient vollständiges Wohlwollen, da er einem dringenden Bedürfnisse der Universität entspricht; denn die Zahl der slavischen Studenten an unserer Universität ist eine ziemlich große, sie beträgt nämlich 300 und ist daher auf Wohlthätigkeit angewiesen.

Mehr Sorge hat dem akademischen Senate das Freitischinstitut gemacht, für welches auch um eine Subvention eingekommen wurde. Dieses Freitischinstitut ist das Schöpfkind, aber auch das Schmerzenskind des akademischen Senates.

In diesem Institute werden Studenten ohne Rücksicht auf Nationalität, Religion und Confession mit einem guten Mittagstisch beköstigt. Sie müssen einreichen an das Rectorat und müssen ein Mittellosigkeitszeugniß beibringen und dann bekommen sie Freitischkarten, wovon eine 24 kr. kostet, für welche sie einen ganz guten, wenn auch nur bescheidenen Mittagstisch erhalten. Dieses Institut laborirt aber seit der Gründung an einer Unzulänglichkeit seiner Mittel.

Es ist nämlich die sehr erfreuliche Thatsache zu constatiren, daß unsere Universität an Frequenz immer

mehr zunimmt. Sie ist seit dem letzten Decennium um 700 Hörer gewachsen und speciell in Beziehung auf das Vorjahr um 130 Hörer; denn gegenüber 1.621 des Vorjahres zählen wir heuer bereits 1.750 und es ist daher leicht vorauszusagen, daß dann, wenn die Institute ausgebaut sein werden, die Zahl der Hörer wohl auch bald das zweite Tausend erreichen wird.

Es ist aber schon jetzt zu constatiren, daß unsere Grazer Universität unter den 29 deutschen Universitäten Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz bereits die fünfte Stelle einnimmt, da Bonn, welches außer Wien, Berlin, München und Leipzig uns den fünften Platz streitig machte, bereits überflügelt ist. Damit wächst aber auch die Zahl der bedürftigen Studenten; es wächst aber nicht im gleichen Maße auch die Zahl der Mittel, um den Bedürftigen zu helfen. Ja es ist sicher, daß die Grazer Universität in dieser Beziehung schlechter bestellt ist, als die meisten anderen Universitäten. Wir haben keine sehr große Anzahl von Stiftungen wie andere Universitäten, wie z. B. Greifswalde, von welcher es heißt, daß der Student, wenn er in die Universität tritt, zuerst gefragt wird, ob er ein Stipendium annehmen will, und wenn er sich weigert, ein solches anzunehmen, er zur Universität gar nicht zugelassen wird. (Heiterkeit.)

Wir haben Mangel an Stiftungen; aber auch jenes Institut, welches in erster Linie berufen wäre, dem primitivsten Nothstande der Studenten abzuhelfen, das Freitischinstitut, ist vollkommen unzulänglich. Wir haben nur ein jährliches regelmäßiges Einkommen von 1.700 bis 1.800 fl. und damit können wir nur 7.500 Freitischkarten bestreiten; wir bedürfen aber, um der herrschenden Frequenz und dem Elende entgegenzusteuern, gerade das Fünffache, nämlich 33.750 Karten, um 125 Studenten durch neun Monate hindurch zu verpflegen. Also der Abstand ist ein ungeheuer großer und daher können sich nur die ärmsten der armen Studenten für dieses Freitischinstitut melden und von diesen müssen auch viele zurückgewiesen werden.

Daher hat es auch jedes Jahr an einem Deficit laborirt und zwar zwischen 500 fl. bis 1.000 fl., nur ein einziges Jahr ausgenommen, wo ihm großartige außerordentliche Spenden zugekommen sind.

Wir stehen wohl himmelweit entfernt von dem Ideale, welches anzustreben wäre, nämlich von dem Ideale einer mensa academica; das wäre eine Art Speiseanstalt unter der Aufsicht des Senates, welche nicht bloß die Bedürftigen unentgeltlich theilt, sondern bei der auch andere Studenten um einen mäßigen Preis eine gute Mittags- und Abendkost bekommen können;

also das ist die Lage des Freitischinstitutes und diese Misère hat im vorigen Jahre den Rector und den Senat bewogen, eine großartige Action einzuleiten, um derselben abzuhelpfen.

Es sind nahezu 4.000 Gesuche ausgeschiedt worden an die Landesvertretungen, an Vertretungen von Anstalten und an die verschiedensten Stände in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiska, Küstenland und in Triest, um bei denselben Abhilfe zu suchen. Es war vielleicht zuviel, wenn Rector und Senat erwarteten, daß allen diesen Gesuchen entsprochen werden würde. Es war aber gewiß nicht zu überschwänglich, wenn man hoffte, manche warmen Herzen zu finden, welche für die Intelligenz unserer Universität glühten und der Noth derselben abhelfen wollen. Thatsächlich hat aber der Erfolg den gewünschten Erwartungen nicht entsprochen. Ja, der Prorector war genöthigt, im Jahresberichte von einem Mißerfolge zu sprechen: „Denn wenn auch der in diesen Tagen auszugebende Jahresbericht des Freitisch-Institutes“, schreibt er, „einer großen Anzahl edler Wohlthäter und Wohlthäterinnen — darunter auch der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Graz — zu danken hat, so wird doch der mit den Verhältnissen Vertraute aus demselben unschwer erkennen, daß gerade die capitalkräftigsten Leute uns im Stiche gelassen haben. Dies gilt sowohl von den unsere Universität hauptsächlich beschickenden Kronländern zwischen den Alpen und der Adria im Allgemeinen, wie von der reichen Bürgerschaft Graz im besonderen. Unwillkürlich schweift der Blick hinüber nach Deutschland und der Schweiz, nach England und Amerika, und all den angelsächsischen Colonialstaaten. Dort überall eine Bürgerschaft, die stolz ist, eine Universität in ihrer Mitte zu besitzen, sie eifersüchtig hegt und pflegt, den innigsten Antheil nimmt an ihrem Blühen und Gedeihen, an dem Geschehe und den Leistungen der Studenten und Professoren und wetteifert, die Leistungsfähigkeit der Universität durch reiche Stiftungen zu erhöhen.“

Hoher Landtag! Ich bin vollkommen überzeugt, daß man auch hier dieselben Gesinnungen unserer Universität entgegenbringt, daß die Stadt und das Land es zu schätzen wissen, was sie an der Universität haben, welchen Nutzen sie daraus ziehen. Ich verkenne nicht, daß von dem so vielfältig in Anspruch genommenen hohen Landtage auch die bisherige Spende von 300 fl. hoch zu schätzen und dankbarst anzunehmen ist; allein die Situation ist nun doch eine vollkommen andere, eine ganz verschiedene, als bis jetzt. Es handelt sich darum, das Freitisch-Institut, das bisher unzulänglich unterstützt war, auf einen Stand zu bringen, der es befähigt, seinen Zwecken vollkommen zu genügen; und deshalb haben Rector und Senat diese

großartige Action in verschiedenen Ländern in Scene gesetzt. Diese aber bedürfen irgend eines ermutigenden Beispieler. Sie richten gewiß den Blick auf den steiermärkischen Landtag, um zu sehen, wie dieser vorgeht, was er thut, um dann auch nachzufolgen. Deshalb hat auch der akademische Senat mit Vertrauen sein Gesuch um Erhöhung der bisherigen Subvention an das hohe Haus geleitet und ich appellire an die mildthätigen Herzen der Mitglieder des hohen Landtages, besonders an jene, welche vielleicht selbst erfahren haben, was es heißt, in Noth und Bedürftigkeit seine Studienjahre verbringen zu müssen.

Ich beantrage demnach:

„Der hohe Landtag wolle beschließen die Subvention von 300 fl. für das Freitisch-Institut der k. k. Karl-Franzens-Universität in Graz wird für das Jahr 1897 auf 500 fl. erhöht.“

(Der Antrag wird genügend unterstützt.)

Landeshauptmann = Stellvertreter: Da sich Niemand mehr zum Worte meldet, erkläre ich die Debatte für geschlossen und ertheile ich dem Herrn Berichterstatter das Schlußwort.

Berichterstatter von Forcher: Ich muß vor Allem bezüglich der von Seiner Magnificenz zuerst berührten Vereine, nämlich einen slavischen Verein und noch einen anderen Verein bemerken, daß diese beiden Vereine ohnehin im Voranschlage des Landes-Ausschusses bedacht erscheinen. Der Finanz-Ausschuß hat durch die Bewilligung dieser eingestellten Ziffern diese Gesuche günstig erledigt und wird dem hohen Hause dies in Vorschlag bringen.

Hinsichtlich der Petition des Freitisches ist es eine ganz richtige Schilderung der Verhältnisse, daß die 7.500 Freitischkarten nicht entsprechen, und daß der Bedarf ein weit höherer wäre, und es wird ein jeder, der ein Freund der Universität ist, einsehen, daß es nützlich wäre, wenn dieses Institut erweitert werden könnte zum Wohle der Studenten. Jedoch glaube ich namens des Finanz-Ausschusses mit Rücksicht auf die Finanzen des Landes nur auszusprechen berechtigt zu sein, daß wir bei jeder Post die uns vorliegt, eine gewisse Rücksicht auf die finanzielle Lage nehmen müssen, und daß wir nur die hier in den Voranschlag eingestellte Ziffer von 300 fl. beantragen können. Jedoch finde ich berücksichtigungswürdig, daß der Landes-Ausschuß diese Frage in Erwägung ziehen möge, um im nächsten Voranschlage vielleicht mit einer höheren Ziffer vor das hohe Haus zu treten.

Ich beantrage demnach die Annahme des Finanz-Ausschuß-Antrages und die Ablehnung des Antrages Seiner Magnificenz.

Landeshauptmann-Stellvertreter: Ich werde zuerst den weitergehenden Antrag Seiner Magnificenz auf Gewährung einer Subvention von 500 fl. zur Abstimmung bringen und wenn derselbe abgewiesen wird, dann den Antrag des Finanz-Ausschusses zur Abstimmung bringen.

Ich ersuche jene Herren, welche dem Antrage Seiner Magnificenz, welcher dahin geht, daß dem Freitisch-Institute eine Unterstützung von 500 fl. gewährt wird, sich von ihren Sitzen zu erheben.

(Der Antrag wird angenommen.)

Wir gelangen zur Petition Nr. 138, des Museums-Vereines in Pettau.

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **v. Forcher** (von der Tribüne): Der Finanz-Ausschuß hat die Petition des Museums-Vereines in Pettau um eine Subvention im Betrage von 250 fl. zum Zwecke archäologischer Grabungen auf dem Boden der einstigen römischen Stadt Poetovio, dem Landes-Ausschusse mit Rücksicht auf den sub Capitel V Titel 3 (B. — IX) eingefegten Betrag zugewiesen und der Finanz-Ausschuß begründet diesen Antrag auch wieder damit, daß wir bei diesen Beiträgen für Vereine immer die größte Sparsamkeit walten lassen müssen.

Es ist von großer Wichtigkeit für die Stadt Pettau, daß diese Grabungen fortgesetzt werden und gerade von Seite des Staates wurde jetzt wieder ein Betrag von 1.000 fl. für diesen Zweck gewidmet. Hier handelt es sich hauptsächlich darum, die Grabungen für das Museum der Stadt Pettau fortzusetzen.

Ich glaube, daß dies ein locales Interesse hat und ist es jedenfalls angezeigt von Seite des Landes-Ausschusses diese Bestrebungen zu unterstützen.

Ich beantrage daher die Annahme des Antrages des Finanz-Ausschusses.

Der Antrag lautet (liest):

Die Petition des Museums-Vereines in Pettau, um eine Subvention von 250 fl. ö. W. zum Zwecke archäologischer Grabungen auf dem Boden der einstigen römischen Stadt Poetovio wird dem Landes-Ausschusse mit Rücksicht auf den sub Capitel V, Titel 3 (B.—IX) eingefegten Betrag per 400 fl. zur Würdigung zugewiesen.“

Abg. **Ornig** (H.-K. Graz): Es ist nur zu bekannt, auf welchem historischen Boden die Stadt Pettau, seinerzeit Poetovio genannt, steht, und trotz der geringen Mittel, die, sei es das Land oder die Regierung zum Zwecke der Grabungen nach historischen Rückständen der Stadt zur Verfügung gestellt hat, hat man große bedeutende Funde gemacht; aber es ist nothwendig, daß diese Grabungen,

welche erst seit einigen Jahren im vollen Buge sind, fortgesetzt werden, und zu diesem Zwecke hat sich die Stadt Pettau entschlossen, ein Localmuseum zu errichten, für welches die Stadt Pettau im Verhältnis zu ihrer Größe ganz bedeutende Opfer bringt; sie versucht alles, sogar über ihre Kräfte, um das Museum der Stadt zu erhalten und um dasselbe in jenem Umfange zu gestalten, welches ihr in historischer Beziehung gebührt.

Ich bin daher genöthigt zu dem Antrage des Finanz-Ausschusses, welcher dahin geht, die Petition des Museums-Vereines in Pettau um eine Subvention von 250 fl. dem Landes-Ausschusse zur Würdigung zuzuweisen, hinzuzufügen, daß ich ganz bestimmt der Hoffnung Raum geben darf, daß der Landes-Ausschuß dieser Petition à conto dieses Zweckes aus dem für historische Ausgrabungen eingefegten Betrage von 400 fl. jedenfalls im vollen Umfange entsprechen wird.

Ich möchte nur noch einige Worte zur Begründung meiner Anschauung hinzufügen, indem ich sage, daß die Stadt Pettau, beziehungsweise das Localmuseum die Ehre hatte, von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter und von Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann besichtigt zu werden. Die Herren werden jedenfalls gesehen haben, daß die Stadt Pettau bemüht ist, das Museum zu erhalten und weiter dafür zu sorgen, und ich bitte demnach nochmals dafür einzustehen, daß der Petition im vollen Umfange Rechnung getragen werde.

(Die Debatte wird hierauf geschlossen.)

Berichterstatter **v. Forcher:** Nachdem kein Gegenantrag gestellt worden ist, so bringe ich den Antrag des Finanz-Ausschusses zur Verlesung, welcher lautet:

„Die Petition des Museums-Vereines in Pettau, um eine Subvention von 250 fl. ö. W. zum Zwecke archäologischer Grabungen auf dem Boden der einstigen römischen Stadt Poetovio wird dem Landes-Ausschusse mit Rücksicht auf den sub Capitel V, Titel 3 (B.—IX) eingefegten Betrag per 400 fl. zur Würdigung zugewiesen.“

(Der Antrag wird angenommen.)

Landeshauptmann-Stellvertreter: Es gelangt nun die Petition Nr. 4 der Abtei Seckau um eine Subvention behufs Vollendung der Restaurierungsarbeiten am Dome zur Verhandlung. Berichterstatter ist ebenfalls der Herr Abg. v. Forcher.

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **v. Forcher** (von der Tribüne): Die Basilika von Seckau ist eines der für unsere Steiermark wichtigsten Denkmäler und es ist bekannt, daß von diesem einstigen Stifte nach seiner Aufhebung die Kirche in der nachfolgenden Zeit in nahen Verfall gekommen ist, weiters, daß von diesem Stifte die

Beuronener (Ordensgeistliche) Besitz ergriffen haben. Es liegt der Abtei daran, diese Basilika wieder würdig herzustellen und haben das Land und der Staat Beiträge hiefür gewidmet.

Nun schreitet die Abtei nochmals um eine Subvention ein, und aus ihrer Darstellung gruppieren sich die Ziffern, daß noch ein Abgang von 36.374 fl. sich herausstellt, um die Basilika sowohl nach außen als auch nach innen vollständig herzustellen.

Der Staat hat für diesen Zweck eine Subvention von 10.000 fl. gewidmet. Von Privaten wird ferner erwartet theils durch Stiftungen, theils durch Legate ein Betrag von 10.000 fl., so daß noch ein Saldo von 16.000 fl. ausständig ist, nämlich der Rest der Bausumme.

Die betreffenden Pläne und Acten liegen im Secretariate, und wenn es einem der Herren von Interesse ist, so bitte ich dieselben zu besichtigen.

Der Finanz-Ausschuß hat aber, nachdem kein weiterer Beleg vorliegt und ihm doch dieser Gegenstand sehr wichtig erscheint, anderseits aber, nachdem man gerade in diesem Jahre bei der finanziellen Lage des Landes vorfichtig sein muß, den Beschluß gefaßt (liest):

„Die Petition der Abtei Seckau um eine Subvention betreffs Vollendung der Restaurierungsarbeiten am Dome wird dem Landes-Ausschusse zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session überwiesen.“

Ich ersuche um Annahme dieses Finanz-Ausschuß-Antrages.

(Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Ich habe weiters zu berichten über die Petition Nr. 56, des Ausschusses des medicinischen Unterstützungsvereines an der k. k. Universität in Wien, um eine Subvention. Der Finanz-Ausschuß und auch der hohe Landtag haben immer das Princip aufgestellt, hauptsächlich Institute der Steiermark zu unterstützen und besonders bei Universitäten Vereine, welche hier im Lande sind. Außer dem Unterstützungsverein an der Hochschule für Bodencultur wird in Wien kein Institut oder Verein unterstützt, weil ohnedies die Mittel, welche wir für die hierländigen Vereine haben, nicht genügend sind, wie wir gerade früher beim Freitisch-Institute gesehen haben, daher der Finanz-Ausschuß diese Petition zur Ablehnung empfehlen muß. Der Antrag des Finanz-Ausschusses lautet (liest):

„Der Petition des Ausschusses des medicinischen Unterstützungs-Vereines an der k. k. Universität in Wien um eine Subvention wird gewährende Folge nicht gegeben.“

(Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Petition Nr. 64; die Direction des Pettauer Musikvereines bittet um Bewilligung einer Subvention für die Musikschule des Vereines für das Schuljahr 1896/97.

Die Petition des Pettauer Musikvereines hat den Zweck, eine Erhöhung des dem Vereine jährlich bewilligten Subventionsbetrages auf 300 fl. durchzusetzen und begründet das Ansuchen damit, daß durch ihre Musikschule der Unterricht für die Jugend ertheilt wird. Die gleichen Gründe haben aber auch andere Orte; und wenn wir vielleicht den berechtigten Wünschen des Pettauer Musikvereines nachgeben, würden jedenfalls auch die anderen Orte vielleicht mit dem gleichen Rechte oder vielleicht mit mehr Recht — was ich nicht zu untersuchen habe — um die Erhöhung ihrer Subvention einschreiten.

Im Interesse der finanziellen Lage des Landes und der beschränkten Mittel, die wir für die Vereine anwenden können, konnte sich der Finanz-Ausschuß für die Erhöhung der Subvention nicht aussprechen, sondern nur für den bis dato eingesetzten Betrag von 100 fl., und erlaube ich mir daher den Antrag des Finanz-Ausschusses zur Annahme zu empfehlen, welcher lautet (liest):

„Die Petition des Musikvereines in Pettau wird in Hinblick auf die angesprochene Gewährung eines Betrages von 300 fl. ö. W. für das Jahr 1897 abgewiesen, jedoch diesem Vereine eine Subvention von 100 fl. pro 1897 bewilligt, welche im Voranschlage, Capitel V, Titel 3, bereits eingestellt erscheint.“

Abg. **Ornig** (H.-K. Graz): Ich finde es gewiß begreiflich, daß der Finanz-Ausschuß mit dem Sparstift vorgeht; aber wenn man erwägt, daß 100 fl. eigentlich nur angesprochen werden — denn 100 fl. waren bereits bewilligt und um 200 fl. wird nun gebeten — so ist es nicht viel für das Land; es ist dies nahezu gar nichts zu nennen und dessenungeachtet ist die Musikschule in Pettau geradezu in Frage gestellt. Denn in diese Schule geht eine ganze Zahl Kinder hinein, welche unentgeltlichen Unterricht genießen, und um mich recht kurz zu fassen und das hohe Haus nicht lange aufzuhalten, möchte ich nur Folgendes erwähnen: daß die Schule eine ganz bedeutende Schuldenlast hat. Die Ziffer derselben ist nicht unbedeutend, es ist daher die Schule in Frage gestellt.

Ich bitte daher, diesen meinen kurzen Ausführungen Gehör zu schenken und stelle den Antrag auf volle Entsprechung der angesuchten Subvention, und zwar im Betrage von 200 fl.

Landeshauptmann-Stellvertreter: Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldet, erkläre ich die Debatte für geschlossen und ertheile dem Herrn Berichterstatter das Schlusswort.

Berichterstatter v. **Forcher**: Ich finde es ganz natürlich, daß sich der Vertreter von Pettau um die Schule annimmt und trachtet, eine Erhöhung der Subvention zu erwirken. Ich muß mich aber als Vertreter des Finanz-Ausschusses dagegen aussprechen, und bemerken, daß es gewiß nicht angenehm ist, für die geringere Subvention zu sprechen und zu stimmen. Aber ebenso, wie der Pettauer Verein dieses Jahr die Erhöhung seiner Subvention verlangt, ebenso berechtigt wäre der Grazer Musikverein, welcher gewiß eine noch viel schwierigere Stellung hat und gewiß Großes in der Musik leistet für Graz und für andere Orte; wenn wir also von dem abgehen, würden wir verpflichtet sein, auch für die anderen Vereine, die mit denselben Wünschen, ebenfalls um Erhöhung herantreten, und dann wird natürlich eine ganz andere Ziffer schließlich in unserem Finanzwesen herauskommen. Ich empfehle daher die Ablehnung des Antrages Drnig und die Annahme des Antrages des Finanz-Ausschusses.

(Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Drnig abgelehnt und der Antrag des Finanz-Ausschusses angenommen.)

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Ottmar Graf Lamberg** (von der Tribüne):

„Petition Nr. 137, der Gesellschaft für Höhlenforschungen in Steiermark, um Bewilligung einer Subvention.“

Der Antrag des Finanz-Ausschusses geht dahin (liest):

„Der Petition der Gesellschaft für Höhlenforschungen in Steiermark um Bewilligung einer Subvention wird gewährende Folge nicht gegeben.“

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann-Stellvertreter: Die Tagesordnung ist erschöpft.

Ich habe bekanntzugeben, daß der Ausschuß für Gemeinde-Angelegenheiten heute nach der Haus-sitzung, sowie auch der Unterrichts-Ausschuß gleichfalls nach der Landtags-sitzung im Bureau des Herrn Landes-Ausschuß-Beisitzers Dr. Kokoschineg eine Sitzung abhält; ferner findet nach der Haus-sitzung eine Sitzung des Finanz-Ausschusses und Nachmittag 4 Uhr eine Sitzung des combinirten Finanz- und Unterrichts-Ausschusses im Sitzungssaale des Landes-Ausschusses statt.

Die nächste Sitzung bestimme ich für morgen Samstag den 20. Februar 1897, um 10 Uhr Vormittag, und als

Tagesordnung:

1. Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Stadtgemeinde Graz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung eines 40 percentigen Gemeinde-zuschlages zur staatlichen Verzehrungssteuer für die Jahre 1898 bis einschließlich 1902, sowie zur Aufnahme einer schwebenden Schuld im Höchstbetrage von 400.000 fl. ö. W. (Beilage Nr. 54).

2. Bericht des Landes-Ausschusses mit Antrag auf Errichtung mehrerer Dienststellen im Interesse der Landwirtschaft (Beilage Nr. 56).

3. Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Ortsgemeinde Kot im Gerichtsbezirke Gonobitz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindeumlage von 100 % im Jahre 1897 (Beilage Nr. 58).

4. Bericht des steierm. Landes-Ausschusses, betreffend die Veretzung eines Theiles der Radkersburg-Luttenberger Bezirksstraße II. Classe in die Kategorie der Bezirksstraßen I. Classe (Beilage Nr. 59).

5. Begründung des Antrages des Abg. F. Drnig und Genossen, betreffend die Vervollständigung des Pettauer Untergymnasiums (Beilage Nr. 60).

6. Bericht des Finanz-Ausschusses über den Bericht des Landes-Ausschusses, Beilage Nr. 23, 1896/97, betreffend die Leistung eines weiteren Betrages von 11.700 fl. für den Bau der Radekföhbrücke in Graz zu den bereits bewilligten 44.000 fl. (Beilage Nr. 61).

7. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Gemeinde-Angelegenheiten über den Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde St. Peter am Kammerberg im Gerichtsbezirke Oberwölz, um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindeumlage von 100 % im Jahre 1897 (Beilage Nr. 20).

8. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Gemeinde-Angelegenheiten über den Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Süßenheim im Gerichtsbezirke St. Marein b. E., um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindeumlage von 120 % im Jahre 1897 (Beilage Nr. 42).

9. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Gemeinde-Angelegenheiten über den Bericht des steierm. Landes-Ausschusses, betreffend das Ansuchen der Ortsgemeinde Stallhofen im Gerichtsbezirke Voitsberg, um Bewilligung der Einhebung einer Musiklicenzgebühr im erhöhten Betrage von Einem Gulden (Beilage Nr. 31).

Ich erkläre nunmehr die Sitzung für geschlossen.

(Schluß der Sitzung: 11 Uhr 10 Minuten Vormittag.)